



**Herrn
Thilo Bode
Geschäftsführer
Foodwatch e.V.
Brunnestr 181
10119 Berlin**

Deutsche Bank AG
Group Sustainability Officer
Taunusanlage 12
60325 Frankfurt am Main
Germany

sabine.miltner@db.com

14. Juli 2014

Sehr geehrter Herr Bode,

haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben an Herrn Strauß vom 4. Juli diesen Jahres. Er bat mich, Ihre Fragen zu beantworten, was ich selbstverständlich gerne mache.

Wie Sie wissen, haben wir im Dezember letzten Jahres angekündigt, unser Rohstoffgeschäft – mit Ausnahme von Edelmetallen – einzustellen. Diese Entscheidung wurde aus rein geschäftlichen Gründen getroffen. In Zeiten wie diesen sind wir gehalten, die knappen Kapitalressourcen wohlüberlegt einzusetzen.

Gleichwohl fallen wir damit als Anbieter von Instrumenten für das Risikomanagement im Rohstoffsektor – und damit auch im Agrarsektor – aus. Das heißt: Wir werden künftig keine Absicherungsgeschäfte mehr tätigen, weder zum Beispiel mit großen Agrarunternehmen noch mit Getreidehändlern in Deutschland.

Wie bereits erwähnt hat die Bank auch vor der Entscheidung vom Dezember keine eigenen Lager für Agrarrohstoffe unterhalten, über die wir direkt in irgendeiner Form auf den Preis an den Märkten hätten Einfluss nehmen können. Dies bleibt auch künftig unverändert.

Unverändert bleibt auch, dass wir bestimmte Indexprodukte weiterhin anbieten werden. Wie Herr Fitschen am 16. April im Dominikanerkloster erläutert hat, sind die beiden größten Indexprodukte in unserem Geschäftsbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) in den USA angesiedelt. Einer dieser Fonds ist ein reiner Agrarindexfonds, der andere ein diversifizierter Rohstoffindexfonds mit einem Agraranteil von etwa 25 Prozent. Darüber hinaus bieten wir noch einige sehr kleine Indexprodukte an, die in Europa unseren Kunden zugänglich sind.

Diese Fonds erscheinen uns grundsätzlich vereinbar mit dem im Herbst 2011 veröffentlichten und von UNPRI unterstützten *Leitfaden für verantwortliches*



Investieren in Rohstoffe, weil sie vor allem nicht in illiquide Märkte investieren und nicht mit physischen Rohstoffen hinterlegt, also rein synthetischer Natur sind. Ein großer Teil unserer Aktivitäten im Agrarsektor spielt sich inzwischen im traditionellen Bankgeschäft ab, also vorrangig bei der Kreditvergabe und bei Kapitalmarktbegehungen. In Bezug auf Rohstoffe möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass wir durch dieses traditionelle Geschäft einen entscheidenden Beitrag zur Wertschöpfungskette leisten, indem wir im Grunde die Verteilung der Rohstoffe vom Produzenten hin zur verarbeitenden Industrie mitfinanzieren.

Lieber Herr Bode, ich kann Ihnen versichern, dass Herr Fitschen bald auf die Rückmeldungen der Teilnehmer des Runden Tisches im Dominikanerkloster antworten und somit auch auf Ihren Brief im Detail eingehen wird. Derzeit sind wir noch mit der finalen Auswertung der zahlreichen Anregungen beschäftigt, die Herr Fitschen im Nachgang erhalten hat. Es sind bereits konkrete Vorschläge in der Diskussions- und Abstimmungsphase.

Wir melden uns demnächst bei Ihnen. Sollten Sie in der Zwischenzeit weitere Fragen haben, können Sie sich selbstverständlich jederzeit an mich persönlich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Miltner